



Hirnmasse einschließt, ist bei weiblichen Körpern offenbar glätter, runder, und gleichsam von einer dichtern Substanz, da keine so große, obgleich eben so zahlreiche Schlagadern und Venen ihn durchbohren, welches vorzüglich an seinem vordern Theile bemerkbar ist; wo die Nasenwurzel an das Stirnbein stößt, sind zahlreiche Oeffnungen um die Glabella und die Augenbraunbogen umher gestreuet, die aber im weiblichen Geschlechte so klein, und so unbedeutend sind, daß sie die ganze Fläche doch eben und glänzend erhalten, da sie hingegen in Männern offenbar rau und uneben ist. s)

#### §. XIV.

Furchen, Löcher und Kanäle der Hirnschale.

Ich rechne hieher alle die größern Löcher des Schedels, welche nämlich die Nerven und Gefäße durchlassen.

d 5

Alle

- s) Einen vollkommen männlichen Schedel hat ALBINUS in seinen Tabulis ossium humanorum Leidae 1753 auf der Tab. I. und einen weiblichen BIDLOO auf der Tab. XCII Fig. I. und TREW auf der Tab. III. Fig. I. und Tab. IV. Fig. I. II. und III. abgezeichnet.